

Mit Stundenweide teures Kraftfutter sparen

Von PD Dr. Andreas STEINWIDDER, LFZ Raumberg-Gumpenstein

Betriebe, die eine hohe Einzeltierleistung erzielen wollen, können das Weidepotenzial mit einer Stundenweide nutzen. Damit kann vor allem die Grundfutterleistung erhöht und Kraftfutter gespart werden.

Bei Stundenweide kommen die Kühe nach dem Melken etwa 2–6 Stunden pro Tag auf die Weide. Günstig wäre, wenn die Kühe sowohl am Vormittag als auch am frühen Abend Weidefutter aufnehmen könnten. In der Praxis finden wir aber auch Betriebe, die nur am Vormittag weiden.

Zum Fressen auf die Weide

Bei Stundenweidehaltung sollten die Rinder vor allem zum Fressen auf der Weide sein. Damit fällt auch der größte Teil des Kotes und Harns im Stall an und die Hitze und Fliegenbelastung der Tiere ist gering. Da Rinder in den frühen Morgenstunden bzw. den frühen Abendstunden die Hauptfressaktivität zeigen, sollten Milchkühe morgens rasch nach dem Melken zum Gras auf die Weide kommen. Zwischen 11 und 15 Uhr und bei Dunkelheit wird bei üblicher Weidehaltung wenig gegrast. In dieser Zeit liegen die Kühe vermehrt und setzen danach viel Kot und Harn auf der relativ kleinen Wei-

defläche ab. Stundenweidebetriebe schicken ihre Kühe nach dem Melken noch nicht (!) gesättigt auf die Weide. Erst nach dem Austrieb wird im Stall frisch eingefüttert. Die Kühe wissen dies und kommen dann sehr verlässlich ab etwa 10 Uhr wieder in den Stall zurück. Hier nehmen sie dann das Ergänzungsfutter auf bzw. legen sich nieder. Etwas schwieriger ist der „freie Kuhverkehr“ am Abend. Hier kann es nämlich sein, dass die Kühe nicht freiwillig in den Stall kommen, sondern lieber auf der Weide liegen würden. Wenn dies nicht gewünscht ist, hilft dann nur der Eintrieb. Wenn die Kühe nach dem Melken Zeit zur Wasseraufnahme hatten, muss bei Stundenweide nicht unbedingt eine Wasserstelle auf der Weide errichtet werden.

Eiweißfutter sparen

Stundenweidebetriebe füttern im Stall die übliche Grundfütterration wei-

ter. Günstig ist eine Ergänzung des Weidefutters mit Heu. Eine sehr gute Ergänzungswirkung hat auch Maissilage bei hochleistenden Tieren. Mit steigendem Weidefutteranteil in der Tagesration muss der Kraftfutareinsatz jedenfalls reduziert werden. Da Weidegras sehr eiweißreich ist, kann in der Weidezeit teures Eiweißkraftfutter gespart werden. Bei Stundenweidehaltung sollte die tägliche Kraftfutttergabe 5–7 kg auch bei hoher Tagesmilchleistung nicht überschreiten. Je höher der Weidegrasanteil in der Ration ist, desto wichtiger wird der Einsatz von Kraftfutter mit langsam abbaubaren Komponenten wie Körnermais, Kleien, Trockenschnitzel etc. Eine Ergänzung mit eiweißreichen Komponenten ist erst bei hohen Tagesmilchleistungen (je nach Weide- bzw. Maissilageanteil ab 25–32 kg Milch) notwendig. Ein wichtiges Beurteilungskriterium stellt hier der Harnstoffgehalt der Milch dar. Bei Milhharnstoffgehalten über 20 mg ist keine Eiweißergänzung notwendig.

Weidesysteme

Bei Stundenweide nutzen immer mehr Betriebe die arbeitssparende Kurzrasenweidehaltung. Es ist aber auch die Koppel- und Portionsweidehaltung möglich. Da sich bei Stundenweidehaltung relativ viele Tiere pro Fläche aufhalten, ist ein jährlicher Pflegeschnitt günstig. In diesem Fall benötigt man dann vorübergehend eine Ersatzfläche.

Foto: Archiv



Landwirt-TIPP

Auch im heurigen Jahr findet eine mehrtägige Weidepraktiker-Ausbildung mit internationalen Vortragenden statt. Infos zur Weide und den Veranstaltungen finden Sie unter www.raumberg-gumpenstein.at/Weideinfos

Die **Kurzrasenweide** ist eine intensive Standweide und ist vor allem für Weidegunstlagen gut geeignet. Die Weidefläche ist praktisch über die gesamte Weidesaison besetzt (Ausnahme: nach Düngung oder tiefem Pflegeschnitt). Bei Kurzrasenweide wird eine immer gleichbleibende und hochverdauliche Grasaufwuchshöhe von 5 bis 7 cm angestrebt. Neueinsteigern ist die wöchentliche Messung der Aufwuchshöhe mit Hilfe eines Plastikdeckels, Meterstabs und Aufzeichnungsblattes anzuraten. Wachsen die Geilstellen zu hoch, sollten sie auf etwa 10 cm abgemäht (= Toppen) werden. Das Schnittgut bleibt auf der Fläche und wird von den Kühen zumeist gerne aufgenommen. Falls durch Überbeweidung oder Trockenheit die Aufwuchshöhe unter 5 cm absinkt, muss die Weidefläche vergrößert werden.

■ Bei Stundenweidehaltung benötigt man in der Hauptwachstumsphase (Mai-Juli) etwa 0,8–1 ha für zehn Milchkühe, im zeitigen Frühling und ab Ende Juli sollte eine größere Fläche (über 1,5 ha/10 Kühe) zur Verfügung stehen.

Bei der **Umtriebsweidehaltung** wird die Weidefläche in variable bzw. fixe Koppeln unterteilt. Jede Koppel wird von den Stundenweidetieren während einer relativ kurzen Besatzzeit von



◀ Bei hohen Kraftfutterkosten nimmt das Interesse an der Weidefütterung, auch auf intensiven Betrieben, wieder zu.

Foto: Steinwider

Bei **Portionsweidehaltung** ist der Aufwand an Arbeitszeit und Material hoch. Auch bei Portionsweide sollte die Aufwuchshöhe des Grases bei etwa 15 cm liegen! Bei Regenperioden sollte auf Grund der Trittschäden nach Möglichkeit auf Portionsweide verzichtet werden. Wichtig wäre auch, dass abgeweidete Flächen nach spätestens vier Tagen nicht mehr überweidet werden.

An Pansen und Klauen denken

Rationsumstellungen müssen in der Wiederkäuerfütterung langsam erfolgen. Ansonsten kann es zu Verdau-

TMR-Versuch

Welches Potenzial die Weide hat, zeigen die Ergebnisse eines Versuchs mit hochleistenden HF-Kühen in den USA (Tab.). Hier wurden vier Fütterungsgruppen von jeweils 30 Kühen im Frühling bzw. Herbst untersucht. Die Kontrollgruppe erhielt eine intensive TMR, die sich zu 40 % der Trockenmasse aus Luzerne- und Maissilage und 60 % aus Kraftfutter und Mineralstoffen zusammensetzte. Die Weideversuchsgruppen 1 bis 3 hatten zusätzlich zur TMR im Stall in steigendem Ausmaß (15 %, 30 % bzw. 45 % Weideanteil an der Tagesration) Zugang zu guter Weide. Wie die Ergebnisse in der Tabelle zeigen, halbierte sich der in der TMR-Kontrollgruppe 14–15 kg TM-betragende Kraftfutteranteil in der 45 %-Weidegruppe auf etwas mehr als 7 kg. Mit steigendem Weideanteil ging zwar auch die Milchleistung leicht zurück, jedoch in deutlich geringerem Ausmaß als der Bedarf an Kraftfutter bzw. TMR sank. Vor allem bei hohen Kraftfutterkosten nimmt daher das Interesse am Einbau von Weide, auch auf intensiven Betrieben, wieder zu. Darüber hinaus konnte in dieser Untersuchung gezeigt werden, dass durch Weide die Versorgung der Kühe mit wertvollen Fettsäuren verbessert werden kann und auch die Qualität des Milchfetts für den Konsumenten zunimmt. ■

Tab.: Einfluss steigender Weideanteile zur TMR auf Kraftfutterbedarf, Milchleistung und Milchfettqualität (Vibart u. Mit. 2008, USA).				
	TMR	15 % Weide + TMR	30 % Weide + TMR	45 % Weide + TMR
Frühling				
TMR-Aufnahme, kg TM	24,9	18,2	15,4	12,6
davon Kraftfutter, kg TM	14,3	10,5	8,9	7,2
Milchleistung, kg	36,6	36,7	31,9	32,7
Eiweiß, %	2,84	2,84	2,91	2,86
Fett, %	3,31	3,50	3,50	3,68
wertvolle Omega 3-Fettsäuren, g/100 g	0,37	0,52	0,49	0,57
Herbst				
TMR-Aufnahme, kg TM	25,8	17,3	14,7	12,4
davon Kraftfutter, kg TM	14,8	9,9	8,5	7,1
Milchleistung, kg/Tag	34,1	33,2	30,0	32,9
Eiweiß, %	2,94	2,92	3,12	2,84
Fett, %	3,63	3,76	4,07	3,89
wertvolle Omega 3-Fettsäuren, g/100 g	0,26	0,43	0,43	0,49

ein bis vier Tagen beweidet. Die abgeweideten Koppeln (Restaufwuchshöhe 4–5 cm) werden nach einer Ruhephase bei einer neuerlichen Weidefütterungsaufwuchshöhe von 10 bis 15 cm wieder bestoßen. Dazwischen wird die Weidefläche konsequent nicht beweidet (= Ruhephase).

■ Für Milchkühe sind bei viertägigem Besatz und Stundenweidehaltung zumindest 6–8 Koppeln mit einer Größe von ca. 0,2 ha pro zehn Kühe erforderlich.

ungsstörungen, schlechterer Futter- und Nährstoffversorgung und Durchfällen kommen. Zu Weidebeginn im Frühling sollte zeitig mit dem Weiden begonnen und die Weidedauer pro Tag kontinuierlich erhöht werden.

Rinder bevorzugen trockene, weiche Triebwege zu den Weiden (z.B. Rollierung + Hackschnitzelaufgabe). Auch die Weideeintrittsstellen sollten nach Möglichkeit trittfest und trocken sein (Rollierung + begrünzte dünne Humusschicht).

Fazit

Nicht nur Untersuchungen aus Österreich, sondern auch aus intensiven Milchregionen weisen auf das hohe Potenzial der Weide hin. Betriebe mit arrondierten Weideflächen können durch Stundenweidehaltung die Grundfutterleistung steigern und den Kraftfüttereinsatz reduzieren. Der Frühling ist eine ideale Zeit, um in die Weidehaltung einzusteigen.